

Wiederentdeckt

Eine Veranstaltungsreihe von CineGraph Babelsberg, Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung und dem Zeughauskino, in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv, der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung und der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen.

Nr. 316

3. November 2023

Einführung: Tilman Schumacher

TRIUMPH DER GERECHTEN (BRD 1987, JOSEF BIERBICHLER)



TRIUMPH DER GERECHTEN

BRD 1987, Regie, Drehbuch: Josef Bierbichler, Co-Regie, Schnitt: Christian Virmond, Kamera: Jörg Schmidt-Reitwein, Kamera-Assistenz: Cornelius Glatzl, Udo Maurer, Standfotos: Beate Rose, Barbara Gass, Licht: Manfred Klein, Andreas Lechner, Bauten: Brian Gibbon, Ausstattung: Hans Reindl, Maske: Ann Poppel, Kostüme: Ann Poppel, Vroni Reindl, Elisabeth Irmer, Schnitt-Assistenz: Elisabeth Lössl, Sandra Antal, Ton: Brain Greenman, Ton-Assistenz: Marek Vizner, Mischung: Günther Blumhagen, Musik: Ruldo Gregor Knabel, Ludwig van Beethoven, Peter Vogel, Darsteller und Darstellerinnen (Auswahl): Josef Bierbichler, Felix von Manteuffel, Edgar Liegl, Andreas Lechner, Annamirl Bierbichler, Heinz Braun, Kurt Meyer-Clason, Fritz Hitzer, Uraufführung: 23.02.1987, Berlin, Delphi (Internationales Forum des jungen Films der Internationalen Filmfestspiele Berlin)

Kopie: Kino Uferpalast Fürth, 35mm, ca. 2200 Meter, Farbe, 81 Minuten

Rezensionen

„*Triumph der Gerechten* dürfte der kurioseste Film der Saison sein, offenbar ein Herzensanliegen, das sich der Schauspieler Josef Bierbichler erfüllt hat. (...) Es beginnt mit einer Kapelle auf einem bayerischen Hügel. Erst steht sie heil da, dann liegt sie kaputt herum. Den dazwischenmontierten Bildern von allerlei matialischem [sic] Fluggerät entnehmen wir, was Bierbichler eigenmündig eingesprochenem Kommentar nicht zweifelsfrei abzulauschen ist: daß das Gemäuer unter dem pausenlosen Power der Schallwellen zusammenbrach. Was aber tun die Einheimischen, die Bauern, gegen diese Demolierung eines bodenständigen Kunstwerks? Offenbar nichts, werden sie doch gauditrunk auf lokalen Festivitäten vorgeführt (...). Bierbichler zeigt das nicht von ungefähr, sondern als Kontrastprogramm. Mittlerweile nämlich ist sein Film um 350 Jahre zurückgesprungen zu einem bayerischen Kurfürsten vor schwerer Entscheidung: Wie soll er seine Bauern zur Tolerierung der im Dreißigjährigen Krieg herummarodierenden Soldateska anhalten, braucht er doch die Gunst des Nährstandes, um den Wehrstand zu erhalten?“ (HS, *Frankfurter Rundschau*, 21.05.1988)

„Den Cinéasten ist Josef Bierbichler vor allem als Darsteller in Achternbusch-Filmen bekannt. Theatergänger kennen ihn auch als faszinierenden Bühnenschauspieler. Jetzt hat Bierbichler nach einer Erzählung des bayrischen Landsmannes Oskar Maria Graf seinen ersten Film gedreht (...). *Triumph der Gerechten* ist eine wütende und zugleich poetische Attacke, eine Vision, die einmal sogar den Traum vom Frieden versucht, der schließlich an den Mächtigen von Staat und Kirche scheitert.“ (RKO, *Stuttgarter Zeitung*, 28.05.1988)

„Bierbichler, das sieht man gleich, scheut vor nichts zurück: vor keiner intellektuellen Plattitüde, vor keinem tiefempfundenen Mitleid. Daß die Waffen zu allen Zeiten die Kriege und die Grausamkeiten erst hervorgerufen haben, die sie zu verhüten vorgaben, ist Bierbichlers geschichtsphilosophisches Fazit, das – inbrünstig gefühlt und lauthals ausgesprochen – seit den Tagen von Mutlangen politischer Grundsatz der Friedensbewegung ist. (...) Leicht ist es, diesen Film als absoluten Dilettantismus abzutun (...). Aber im hochmütigen Glauben an feste filmische Regeln sollte man den aufkeimenden Respekt nicht gleich wieder unterdrücken, den einen Bierbichler mit seiner souveränen Mißachtung aller Regeln eben doch abnötigt. Er schert sich eben um nichts. Er spielt nicht nur den Affen der schon geendeten Endzeit; auch als Erzähler führt er sich auf wie der jüngste Wilde der Post-Pershing-Ära. ‚Ich hab‘ euch was zu sagen‘, schreit jede seiner Einstellungen. Daß er dann in seinem letzten grandiosen Bild vom Planeten der Affen doch nur wieder Benjamins großartigen „Angelus novus“-Text zu zitieren weiß, macht dann schon nichts mehr aus. Schließlich ist in einer Welt, die sich sehenden Auges selbst umbringt, alles erlaubt.“ (Peter Buchka, *Süddeutsche Zeitung*, 05.03.1988)

Impressum:

Hg.: CineGraph Babelsberg. Berlin-Brandenburgisches Centrum für Filmforschung e.V., November 2023, Redaktion: Tilman Schumacher. Informationen zu CineGraph Babelsberg, zur Reihe „Wiederentdeckt“ und zur Zeitschrift „Filmblatt“ unter www.filmblatt.de, Kontakt: redaktion@filmblatt.de